



993 Berichte zur Weiterbildung in Westfalen-Lippe

Sechster Evaluations-Durchgang zeigt gute Bewertungen für Weiterbildungsstätten

von Birgit Grätz, Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL

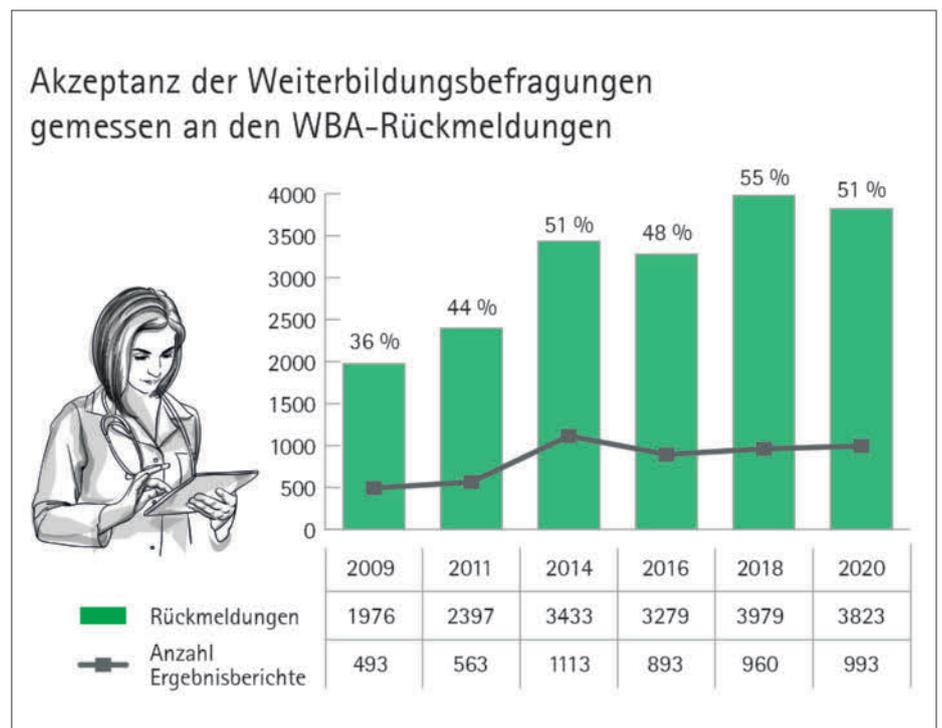
Zum sechsten Mal seit 2009 waren die Weiterzubildenden in Westfalen-Lippe im Herbst vergangenen Jahres eingeladen, an der Evaluation der Weiterbildung teilzunehmen. Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich zum Stichtag in einer Weiterbildung zu einer Gebiets- oder Facharztkompetenz befanden, waren zur Bewertung ihrer Weiterbildungsstätte aufgerufen. Bei 3823 Rückmeldungen und einer Teilnahmequote von 51 Prozent liegt nun ein repräsentatives Ergebnis vor. Es zeichnet ein differenziertes Bild, wie junge Ärztinnen und Ärzte in Westfalen-Lippe ihre Weiterbildung einschätzen.

Das Projekt der Evaluation der Weiterbildung begann 2009 als bundesweites Vorhaben und soll die Zufriedenheit junger Ärztinnen und Ärzte mit ihrer Weiterbildung transparent darstellen. Die Ergebnisberichte helfen zum einen den Weiterzubildenden bei der Stellensuche und zum anderen den Weiterbildern beim Erkennen von Stärken oder Verbesserungspotential. Bislang hatten es sich der Arbeitskreis Weiterbildungsbeauftragte und der Ausschuss Ärztliche Weiterbildung zur Aufgabe gemacht, Weiterbildern von unterdurchschnittlich bewerteten Weiterbildungsstätten im Dialog zur Seite zu stehen. Der 2019 gewählte Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe unterstreicht mit der Berufung eines neuen Expertengremiums die Wichtigkeit dieser Aufgabe; hierzu später mehr.

Der Startschuss für die sechste Evaluation fiel im Frühjahr 2020 mit einem Anschreiben an die Weiterbildungsbeauftragten in Westfalen-Lippe, der Ärztekammer ihre Weiterbildungsassistenten zu benennen, 75 Prozent der angeschriebenen Weiterbilder antworteten unmittelbar.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Befragungszeitraum bei den Weiterbildungsassistenten vom Frühsommer in den Herbst verschoben und erstreckte sich von Anfang September bis Mitte November. In knapp zehn Wochen konnten die Assistentinnen und Assistenten ihre Weiterbildungsstätte entweder per Papier-Fragebogen oder online bewerten. Die Mehrheit – knapp zwei Drittel – bevorzugte hierbei den elektronischen Weg. Der Fragebogen umfasste Fragen aus den Vorjahren, z. B. zur Vermittlung fachspezifischer Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, zum Umgang mit Notfallsituationen, eine Einschätzung zum Betriebsklima und zu den Rahmenbedingungen, unter denen die Weiterbildung stattfindet, sowie organisatorische Angaben, ob ein Weiterbildungsprogramm ausgehändigt wurde. Doch auch Fragen zur Weiterbildung unter Corona-Bedingungen waren diesmal enthalten. Hierbei war es von besonderem Interesse, ob die Weiterbildungsassistenten auf einen Einsatz besonders vorbereitet wurden, ob sie in besonderen Infektionsbereichen eingesetzt waren und ob sich die Pandemie auf ihre Weiterbildung ausgewirkt hat.

Nach einer Rekordteilnahme im Jahr 2018 (55 Prozent) konnte 2020 mit einer 50-pro-



zentigen Teilnahmequote an der Weiterbildungsevaluation ein annähernd gleich gutes Ergebnis erzielt werden. 2020 wurden dank der regen Beteiligung der Weiterbilder 7517 (2018: 7120) in Weiterbildung befindliche Ärztinnen und Ärzte in Westfalen-Lippe angeschrieben. Hiervon beteiligten sich 3823 (51 Prozent) an der Evaluation.

Diese Motivation der Assistentinnen und Assistenten, an der Befragung teilnehmen zu wollen, war bereits vor und während des Befragungszeitraumes spürbar, gingen doch bei den zuständigen Mitarbeitern der Ärztekammer zahlreiche Telefonate und E-Mail-Anfragen zum Stand der Evaluation ein. Assistenten, die keinen Fragebogen erhalten hatten bzw. einer falschen Weiterbildungsstätte zugeordnet waren, konnte via E-Mail bzw. telefonisch weitergeholfen werden. Häufig gestellt wurde die Frage nach der Gewährleistung der Anonymität der Antworten.

Ergebnisse

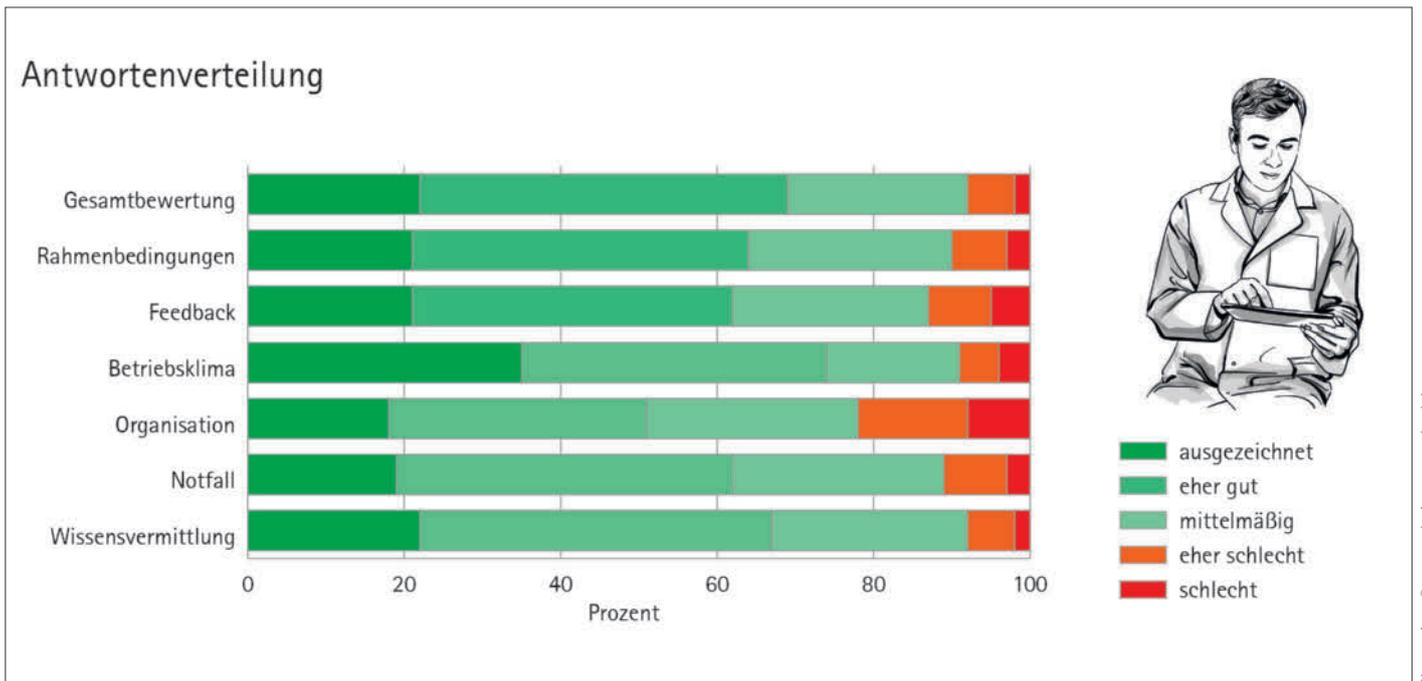
Am Ende konnten 993 (2018: 960) Ergebnisberichte und damit Berichte für nahezu 80 Prozent aller Weiterbildungsstätten erstellt werden, die im Februar zunächst den jeweiligen Weiterbildern zur Verfügung gestellt worden sind. Im März werden sie auf der Homepage der Ärztekammer für alle Interessierten

einsehbar sein. Die Weiterbilder haben aktuell die Möglichkeit der Einsichtnahme und Kommentierung der Berichte erhalten – die Ergebnisse der Befragung geben schließlich nur subjektive Bewertungen und keine objektiven Wahrheiten wieder.

2020 wurden erneut Ergebnisberichte für einzelne Facharztkompetenzen erstellt. Hierdurch besteht die Möglichkeit, seinen eigenen Bericht nicht nur mit den Gesamtergebnissen aus Westfalen-Lippe zu vergleichen, sondern auch einen direkten Vergleich mit dem eigenen Fachgebiet zu ziehen. Auch diese Berichte sind auf der Homepage der Ärztekammer Westfalen-Lippe zu finden.

Erstmals wurden auch 162 abteilungsübergreifende Berichte für einzelne Kliniken erstellt. Hierzu wurden die Fragebögen aus den jeweiligen Abteilungen eines Krankenhauses erneut für den gesamten Krankenhausbereich anhand des gleichen Bewertungsschemas zusammengestellt.

Der Gesamtbericht für Westfalen-Lippe, in dem die Ergebnisse aller Befragungsteilnehmer eingeflossen sind, ist ebenfalls auf der Homepage der Ärztekammer einsehbar. Die Ergebnisse haben sich im Vergleich zu 2018 kaum verändert. Die Bewertung ist insgesamt gut, alle Mittelwerte liegen zwischen 61 Pro-



zent und 75 Prozent und somit über der Skalenmitte („mittelmäßig“ = 50 Prozent).

Bereits in den vorangegangenen Evaluationen war die Frage nach Aushändigung und Einhaltung eines Weiterbildungsprogramms von besonderer Bedeutung – die Übergabe eines „gegliederten Programms“ an die Assistenten ist nach der Weiterbildungsordnung verpflichtend. 2020 gaben nur 34 Prozent (2018: 36 Prozent) der Assistenten an, ein solches Programm erhalten zu haben, das dann überwiegend auch eingehalten wurde. Hier besteht nach wie vor Nachholbedarf.

Besser sah es bei den jährlichen Weiterbildungsgesprächen und notwendigen Rotationen aus. Hier bewegen sich die Antworten auf Vorjahresniveau: Circa drei Viertel gaben an, mindestens einmal pro Jahr ein Weiterbildungsgespräch geführt zu haben. Diejenigen, die ein schriftliches Weiterbildungsprogramm erhalten haben, haben zu einem deutlich größeren Teil (zu 90 Prozent) mindestens einmal pro Jahr ein Weiterbildungsgespräch geführt. Rotationen wurden – wo notwendig – weitgehend sichergestellt (77 Prozent).

Eine wesentliche Frage bezog sich neben Dauer und aktuellem Stand der Weiterbildung auf die Anleitung in der Weiterbildung. Hier waren im Gegensatz zu den Vorjahresevaluationen erstmals Mehrfachnennungen möglich, sodass die Anteile der vorgegebenen vier Funktionsgruppen abgeschätzt werden

konnten. Das Ergebnis ist vergleichbar mit der Befragung im Jahr 2018: In erster Linie erfolgt Weiterbildung durch Oberärzte (63 Prozent) gefolgt von Chefärzten bzw. Leitenden Ärzten (43 Prozent). Fachärzte und erfahrene Ärzte leiten jeweils zu einem Anteil von ca. 33 Prozent in der Weiterbildung an. 2018 hatten die Oberärzte einen ähnlich hohen Anteil (62 Prozent); die Möglichkeit von Mehrfachnennungen machte aber die Anteile der übrigen Funktionsgruppen sichtbar.

Auf die Frage „Wie werden Sie angeleitet?“ wurde „Direktes Teaching“ am häufigsten als Anleitungsförm genannt. Sechs Prozent der Befragten wählten die Option „gar nicht“. Diese Befragten bewerten auch ihre Weiterbildungsstätte insgesamt negativ mit durchschnittlich nur 35 Prozent.

Weiterbildung in der Corona-Pandemie

Angesichts der Corona-Pandemie wurden 2020 drei neue Fragen zum Einsatz in Infektionsbereichen und dessen Vorbereitung in den Fragebogen aufgenommen. Drei Viertel der Befragten gaben an, eine besondere Vorbereitung auf einen Einsatz in Infektionsbereichen erhalten zu haben; tatsächlich eingesetzt wurden aber nur etwa 40 Prozent.

Von den Befragten, die in besonderen Infektionsbereichen eingesetzt waren, gaben noch 20,5 Prozent an, keine besondere Vorberei-

tung erhalten zu haben. Gut zwei Drittel der Befragten sahen Auswirkungen von Corona auf ihre Weiterbildung.

Teilnehmerstruktur

Darüber hinaus wurden weiterführende Analysen durchgeführt, ob Faktoren wie z. B. Geschlecht, Alter, Stellenumfang oder Dienort einen Einfluss auf die Bewertung der Weiterbildungsstätte sowie die Weiterempfehlungsbereitschaft und erneute Wahl der Weiterbildungsstätte haben. Der Trend, dass die Medizin „weiblicher“ wird, konnte auch bei der Evaluation festgestellt werden: 52,9 Prozent der in die Auswertung eingeflossenen Antworten kamen von Frauen. Mit Ausnahme des Betriebsklimas lagen die Antwort-Mittelwerte der männlichen Befragten etwas höher als die der weiblichen, am stärksten mit knapp drei Prozentpunkten beim Erlernen des Umgangs mit medizinischen Notfallsituationen. Beim Stellenumfang gab es jedoch deutliche Unterschiede: Teilzeit arbeiten nur 1,4 Prozent der Männer gegenüber 19 Prozent der Frauen.

Die Befragten sind im Schnitt 33,9 Jahre alt; die Altersverteilung bei Männern und Frauen ist annähernd gleich. Das Alter der Befragten hatte keinen erkennbaren Effekt auf die Bewertungen der Weiterbildungsstätte.

Einen relevanten Altersunterschied gab es beim Stellenumfang. Die Befragten mit reduziertem Stellenumfang sind im Schnitt vier

1:1-BETREUUNG IST DIE REGEL

Konstant gute Noten für die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin

Mit einer durchschnittlichen Gesamtbeurteilung von 85 Prozent (2018: 87 Prozent) erhält die Weiterbildung Allgemeinmedizin erneut mit dem Urteil „gut“ eine überdurchschnittliche Bewertung.

Besonders stechen weiterhin die guten Ergebnisse in der Wissensvermittlung, dem Betriebsklima sowie den Rahmenbedingungen und der Gesamtbewertung hervor. In einem überdurchschnittlich hoch bewerteten Betriebsklima erfahren die Weiterbildungs-

assistenten in der Regel eine 1:1-Betreuung. In den Hausarztpraxen wird die gesetzlich vorgesehene bzw. vertraglich vereinbarte Arbeitszeitregelung eher eingehalten als in den stationären Weiterbildungsstätten. Auch die Weiterempfehlungsquote liegt mit 83 Prozent über dem Durchschnitt; 84 Prozent würden sich heute nochmals für ihre Weiterbildungsstätte entscheiden.

Verbesserungspotenzial lässt die Evaluation der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin

bei der Aushändigung des Weiterbildungsprogramms erkennen: Nur knapp die Hälfte der Befragten gab an, ein Weiterbildungsprogramm erhalten zu haben.

Bei der Frage, ob regelmäßig – mindestens einmal jährlich – Weiterbildungsgespräche geführt wurden, liegt die Weiterbildung Allgemeinmedizin um vier Prozentpunkte über dem Mittelwert aller Fachgebiete (79 Prozent).

Jahre älter als die Befragten mit einer vollen Stelle; dieser Effekt ist sowohl bei Männern als auch Frauen zu beobachten.

Weiterempfehlung

Bei der Frage der Gesamtbewertung haben 22 Prozent der in die Bewertung eingeflossenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Weiterbildungsstätte mit „ausgezeichnet“ und 47 Prozent mit „gut“ bewertet. Die abschließende Frage, ob die Befragten ihre Weiterbildungsstätte selbst wiederwählen und auch einem Freund oder Bekannten weiterempfehlen würden, wurde von 70 Prozent der Teilnehmenden bejaht.

Vom Umgang mit den Ergebnissen

In der Vergangenheit hatten der Arbeitskreis Weiterbildungsbefugnisse sowie der Ausschuss Ärztliche Weiterbildung der ÄKWL sich intensiv mit den Ergebnissen der Weiterbildungs-Evaluation beschäftigt; in diesem Jahr übernimmt diese Aufgabe das eigens vom Vorstand der Ärztekammer hierfür berufene Expertengremium. Neben dem aktuellen Ergebnisbericht und dem Verlauf der Vorjahresergebnisse werden hierzu Stellungnahmen der Befugten eingeholt, aus denen weitere Informationen gewonnen werden sollen. Denn: Nicht immer spiegelt der Eindruck der Weiterzubildenden die Situation realistisch wider. Fragen können im strukturierten Dialog mit der Ärztekammer bzw. auch vor Ort durch eine Visitation geklärt werden.

Schwachstellen aufgearbeitet

Im Nachgang zur Evaluation 2014 wurden 134 Weiterbilder um Stellungnahme zu ihrem Ergebnisbericht gebeten, 2016 waren es noch 74 Weiterbilder. Dieser rückläufige Trend hielt auch im Jahr 2018 mit „nur“ noch 62 Weiterbildern weiter an. Besonderes Augenmerk wurde auf diejenigen Weiterbilder gelegt, die in den Vorjahresevaluationen wiederholt auffällig waren. Der überwiegende Teil der angeschriebenen Weiterbilder nutzte den Ergebnisbericht, um im Dialog mit Kolleginnen und Kollegen Schwachstellen und Verbesserungspotenzial aufzuarbeiten und dieses der Ärztekammer in der angeforderten Stellungnahme plausibel darzulegen. Dies hatte zum Ergebnis, dass im Nachgang zur Evaluation 2018 kein Weiterbilder erneut auffällig war, mit dem zuvor ein konstruktives Gespräch zur Weiterbildung geführt worden war. Ob dieser Trend weiter anhalten wird, bleibt abzuwarten.

In 18 Fällen hielten die Gremien der Ärztekammer es für erforderlich, ein persönliches Gespräch mit den Weiterbildern zu führen. In einem Fall wurde ein Termin mit Assistenten in der Ärztekammer vereinbart, um auch die Möglichkeit zu nutzen, mit den Assistenten in den Dialog zu treten. Gemeinsam wurden Missverständnisse ausgeräumt und Vereinbarungen getroffen, um die Weiterbildung vor Ort zu verbessern. Ob dieses bereits Auswirkungen auf die Ergebnisse der 2020er-Evaluation gehabt hat, werden individuelle Analysen zeigen.

Ergebnisberichte im Internet

Die Ergebnisberichte der Fachgebiete und der Gesamtbericht für Westfalen-Lippe sind bereits auf der Homepage der Ärztekammer Westfalen-Lippe eingestellt; die individuellen Ergebnisberichte folgen ab Mitte März: www.aekwl.de/evaluation

■ Fragen zur Evaluation beantwortet Birgit Grätz aus dem Ressort Aus- und Weiterbildung, E-Mail: eva-wb@aedkw.de.